

Schon die ersten Jahre des geschäftlichen Unternehmens zeigten einen Aufschwung, welcher demselben die Aufmerksamkeit weiter Kreise zulenkte. In einer zu jener Zeit erschienenen Beschreibung von Schlesien heißt es:

„Die Buchhandlung ist um deswillen in Schlesien von keiner Bedeutung gewesen, weil die Einfuhr fremder Bücher und der Druck derselben innerhalb Landes wegen der scharfen Censur der katholischen Geistlichkeit mit vieler Beschwerlichkeit hat geschehen müssen. Nachdem aber die Buchhändler freyere Hände bekommen, so ist in Breslau von dem Johann Jacob Korn eine Buchhandlung etablirt worden, welche noch in gutem Flore steht. Dieser kluge und erfahrene Mann hat viele in Schlesien bisher unbekannte Wege gesucht, seine Buchhandlung nach Petersburg, den Russischen Provinzen, Pohlen, der Ukraine, Moldau und Wallachey auszubreiten, und ist auch so glücklich gewesen, seinen Zweck zu erreichen.“

Auf der Leipziger Messe des Jahres 1732, der ersten, welche Johann Jacob Korn bezog, konnte er neben anderen Verlagsartikeln ein zweibändiges deutsch-lateinisches Wörterbuch von Steinbach auflegen, welches sehr guten Absatz fand und sich gegen einen großen Vorrath anderweitig erscheinener buchhändlerischer Neuigkeiten eintauschen ließ. Von Jahr zu Jahr mehrte sich die Zahl der Verlagsartikel der Firma, und in gleichem Verhältniß hob sich der Absatz der Sortimentshandlung, deren Absatzgebiet sich, wie aus dem angeführten Berichte hervorgeht, schnell über die gesammten östlichen Länder Europas erweiterte.

Noch war das erste Decennium der Korn'schen Handlung nicht völlig abgelaufen, als für Schlesien eine neue Epoche begann, welche für das Korn'sche Haus von ganz besonderer Bedeutung werden sollte. Am 3. Januar 1741 war Friedrich der Große in Breslau eingezogen, und in demselben Jahre, während der erste Schlesiensche Krieg noch in vollem Gange war, erlangte Johann Jacob Korn, bald nachdem der König von der Stadt Breslau als Landesherr Besitz ergriffen und noch ehe er die Huldigung der schlesischen Stände entgegengenommen hatte, das höchst wichtige Privileg für die Herausgabe einer Zeitung und für die Veröffentlichung amtlicher Verordnungen. Unter oesterreichischer Herrschaft war bis dahin zweimal wöchentlich eine „Breslauische Zeitung“ erschienen; aber der Herausgeber derselben, der Amtsadvocat Johann Franz Adamek, hatte den Einzug Friedrich's des Großen nicht abgewartet, sondern schon vorher, zugleich mit den kaiserlichen Behörden, die Stadt geräumt. Es fehlte daher seit diesem Zeitpunkte an einem öffentlichen Organe in Schlesien, und da Friedrich der Große mit staatsmännischem Scharfblick erkannte, von welcher Wichtigkeit für die Beherrschung der neuen Provinz die Einwirkung einer Zeitung auf die Gesinnung und Stimmung der Bewohner sein mußte, war er, sobald ihm der Besitz Schlesiens einigermaßen gesichert erschien, darauf bedacht, das Recht der amtlichen Veröffentlichungen und der Verbreitung politisch-historischer Nachrichten zuverlässigen Händen anzuvertrauen. Für den bezeichneten Zweck konnte sich Niemand dem Könige besser empfehlen als Johann Jacob Korn, der sich als geborener Kurbrandenburger die Anhänglichkeit an das angestammte Herrscherhaus bewahrt und durch die rasche Ausbreitung seines Geschäfts hohe Befähigung bewiesen hatte. Am 22. October 1741, in der Zeit zwischen der bekannten Klein-Schnellendorfer Abkunft und der Huldigung der Stände, verließ Friedrich der Große zu Breslau das

„Privilegium vor Johann Jacob Korn umb die in Breslau zu publicirende Königliche Edicta und Verordnungen und andere publique Schrifften, wie auch die breslauische Teutsche Zeitungen 20 Jahre lang allein zu drucken und zu verlegen auch jährlich vier Bücher-Auctiones anzustellen.“

Die Korn'sche Zeitung, welche nicht wenig dazu beigetragen hat, die Liebe zu dem neuen Herrscherhause in Schlesien Wurzeln fassen zu lassen, erschien vom Beginn des Jahres 1742 an dreimal wöchentlich unter dem Titel: „Schlesiensche Privilegirte Staats-, Kriegs- und Friedenszeitung“. Sie brachte, neben den öffentlichen Bekanntmachungen der in Schlesien eingesetzten Militär- und Civilbehörden und kurzgefaßten Nachrichten aus den Hauptstädten Europas, ausführliche Mittheilungen über die Thaten des preußischen Heeres und über die Regierungshandlungen Friedrich's des Großen. Der König, welcher während der ganzen Dauer seiner Regierung einen ermüdenden Kampf gegen die Verläumdungen und Entstellungen, welche von Seiten seiner Gegner über ihn und seine Handlungen ausgestreut wurden, führen mußte, hielt die Aufgabe der Verbreitung wahrheitsgetreuer Berichte über sein Wirken für wichtig genug, um eigenhändig derartige Relationen, zunächst in französischer Sprache, abzufassen und sie, von seinem Staats-Minister Grafen Podewils übersezt, in die Schlesiensche Zeitung einrücken zu lassen. Diese Arbeiten des Königs bilden, wie Drohsen in seinem Aufsatz: „Die preußischen Kriegsberichte der beiden Schlesienschen Kriege“, im 9. Beiheft zum Militär-Wochenblatt 1876 nachgewiesen hat, einen wesentlichen Theil der unter dem Titel: „Relation eines vornehmten preußischen Offiziers“ in der Schlesienschen Zeitung erschienenen Berichte. Das dem Korn'schen Verlage ertheilte Privileg für die Zeitung, welche seit 1766 den Namen: „Schlesiensche Privilegirte Zeitung“ führte, wurde noch dreimal von je 20 zu 20 Jahren, bis zur gesetzlichen Aufhebung aller Exclusiv-Privilegien, zuletzt durch Friedrich Wilhelm III. zu Potsdam am 9. November 1801 „renovirt und prolongirt“. Kraft ihres Privilegiums war sie bis zum Jahre 1810 die einzige Zeitung, welche in Schlesien bestehen durfte.

In jenen an patriotischer Hoffnung und Begeisterung so reichen Tagen von 1813, als König Friedrich Wilhelm III. in Breslau weilte, war es der Schlesienschen Zeitung, welche im Laufe der Zeit durch die Sorgfalt ihrer Redaction und die Aufnahme gediegener Original-Artikel weit über die Grenzen Schlesiens hinaus Ansehen erwarb, beschieden, in ihrer Eigenschaft als amtliches Organ zu historischer Bedeutung zu gelangen. Schon als der Entschluß des Königs, die Nation zum Kampfe gegen Frankreich aufzurufen, noch nicht offenkundig, als das entscheidende Wort noch nicht ausgesprochen war, wurde der Schlesienschen Zeitung als Beilage ohne Angabe des Druckers, Verlegers und Verfassers die Nr. 1 eines „Deutschen Volksblattes“ beigegeben, welche die „Aufforderung eines Vaterlandsfreundes an alle wohlgesinnten Mitbürger“ und „Ein Wort an die deutschen Frauen von einem deutschen Manne“ enthielt. Als Verfasser beider Artikel gilt Ernst Moritz Arndt. Am 20. März endlich erschien jene Nummer der Schlesienschen Zeitung, in welcher der aus Breslau vom 17. März datirte „Ausruf an Mein Volk“, die Proclamation „An Mein Kriegsheer“ und die Urkunde der Stiftung des Eisernen Kreuzes zuerst abgedruckt waren. Diese Nummer der Schlesienschen Zeitung und die Nummer 1 jenes „Deutschen Volksblattes“ wurden vom Korn'schen Verlage in so viel Exemplaren, als sich unter Ausbietung aller Kräfte und aller technischen Mittel nur irgend herstellen ließen, über ganz Deutschland verbreitet. Redacteur der Schlesienschen Zeitung war zu jener Zeit der Regierungsrath Friedrich Wilhelm Korn, ein Bruder des Chefs der Firma Johann Gottlieb Korn. Er folgte bald darauf dem Rufe zu den Waffen und wurde, schon mit dem Eisernen Kreuze I. Classe geschmückt, als Landwehr-Capitän am 16. October 1813 in der Schlacht bei Möckern tödtlich getroffen.

Neben der Schlesienschen Zeitung erschienen im Korn'schen Verlage, dem Privilegium entsprechend, alle in dem souveränen Herzog-